

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff
und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Weissen, für das
sowie für das Forst-

Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
rentamt zu Tharandt.

Herausgeber: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614

Nr. 127

Donnerstag den 5. Juni 1919

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die nachstehende, in der Sächsischen Staatszeitung vom 19. Mai 1917 — Nr. 114 —
veröffentlichte Bekanntmachung wird in Erinnerung gebracht.

Dresden, am 30. Mai 1919.

952 V LA IV

Wirtschaftsministerium,
Landeslebensmittelamt.

Entwendung von Saatkartoffeln.

Auf Grund von § 12 i. B. m. § 17 Ziffer 4 der Bekanntmachungen über die Er-
richtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 20. September 1915
(R.G.Bl. S. 607), 4. November 1915 (R.G.Bl. S. 728) und 5. Juni 1916 (R.G.Bl.
S. 439) wird verordnet:

Wer von befallenen Aekern oder Gärten Saatkartoffeln entwendet, wird, wenn nicht
die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.
Der Versuch ist strafbar.

Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert
Mark erkannt werden.

Dresden, am 18. Mai 1917.

Ministerium des Innern.

Zusatz-Butterverteilung.

Für den Kommunalverband Weissen Stadt und Land erfolgt eine Sonderzuteilung
von ausländischem Schmalz (Kunstspeisefett).

Die Lieferung des Schmalzes an die Verbraucher erfolgt auf die Delmarke für
den Monat Juni in Höhe von 50 Gramm auf den Kopf der Butterverorgungs-
berechtigten. Selbstverfoger in Milch und Butter sind von der Belieferung ausgeschlossen.

Der Preis für 50 Gramm beträgt 62 Pfg.

Die Verteilung erfolgt nach Lebensmittelbezirken. Der Bedarf ist innerhalb 3 Tagen
bei der Bezirksammelsstelle Weissen, Herrn Stadtrat Graubner, anzumelden. Die Be-
lieferung der Gemeinden erfolgt je nach Eingang.

Weissen, am 3. Juni 1919.

Nr. 99 II O.

Der Kommunalverband Weissen Stadt und Land.

Die neuen Milchgutscheine für Juni

können abgeholt werden.

Anspruch auf Milchpreisermäßigung haben

1. Kinder im 1. Lebensjahr oder deren stillende Mutter,
2. Kinder im 2. Lebensjahre,
3. werdende Mütter,
4. Kranke,

wenn ihr Einkommen bzw. das des Haushaltsvorstandes 4500 Mk. nicht übersteigt.
Stadtrat Wilsdruff.

Vom 5. bis mit 7. Juni Abgabe der angemeldeten Gemüse-Konserven,
2 Dosen je 1 kg auf 3 Bezugsgscheine. Anspruch auf eine bestimmte Sorte be-
steht nicht.

Wilsdruff, am 3. Juni 1919. Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabt.

Die Herren Gemeindevorstände des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff

machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß die Brotmarken und Milchmarken
für die Versorgungszeit vom 9. Juni bis 31. August d. J. ab Mittwoch den 4. Juni
nachmittags gegen Ausweis bei uns abgeholt werden können. Der Ausweis muß
mit der Unterschrift des betr. Gemeindevorstandes und dem Gemeindevor-
standesstempel versehen sein. Diese Bezugsart erfolgt mit Genehmigung der Amts-
hauptmannschaft Weissen.

Die Marken müssen bis spätestens Sonnabend den 7. Juni abends 7 Uhr
abgeholt sein, da an beiden Feiertagen unsere Geschäftsstelle geschlossen ist.

Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Deutsch-Oesterreichs Ende.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die in Versailles überreichte deutsche Denkschrift über die
Verantwortlichkeit am Kriege stellt fest, daß Deutschlands
Oesterreichfeindliche Politik die Ursache des Krieges ge-
wesen ist.

* Nach Pariser Blättermeldungen soll die Antwort der
Österreicher auf die deutschen Gegenentwürfe am Freitag mittag
überreicht werden.

* In Mainz, Wiesbaden, Koblenz und anderen rheinischen
Städten sind Proteststreiks gegen die Rheinrepublik erklärt
worden.

* Wie verlautet, soll der frühere Staatssekretär Trimborn
zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt werden.

* Nach einer Erklärung des preussischen Finanzministeriums
soll die vierteljährliche Steuerzahlung beibehalten werden.

* Im Grenzgebiet gegen die Provinz Westpreußen haben
die Polen neuerdings umfangreiche Verstärkungen zusammen-
gezogen.

* Im Koblenzbecken von Ailly ist ein Streik ausgebrochen.
an dem 60000 Arbeiter beteiligt sind.

* Der Streik in Frankreich gewinnt täglich an Ausdehnung.

* Im englischen Unterhaus soll demnächst eine neue
5-Milliarden-Anleihe eingebracht werden.

* Der Friedensvertrag mit Bulgarien steht die Abtretung
des gesamten Küstengebietes im Ägäischen Meer an Griechen-
land vor.

* Die mexikanische Umsturz Bewegung macht weitere Fort-
schritte. Revolutionäre Generale haben alle Grenzstädte besetzt.

* Der Emir von Afghanistan hat bei der indischen Re-
gierung um einen ehrenvollen Frieden nachgesucht.

Staffelung der Preise.

Spät, merkwürdig spät beginnt jetzt ein Gedanke
lesere Gestalt zu gewinnen, der schon in den Anfangs-
stadien der Lebensmittelkürzung von ernsthaften Leuten
hingehört und immer dringender zur Beachtung empfohlen
worden ist. Da wir nun einmal, so meinen sie, das
System der Zwangsmittelwirtschaft in diesen den freien Wett-
bewerb aufhebenden Kriegszuständen nicht aufheben können
und der Staat es insofern in der Hand hat, die Preise
derjenigen Lebensmittel, die er zur Verteilung bringt und
die nur durch seine Vermittlung zu haben sind, nach Be-
dauern festzusetzen, so ist im Grunde gar nicht einzusehen,
warum er hier nicht Unternehmungen machen soll: warum
nicht die Lebensmittel und Minderbegüterten bei der
Preisbestimmung besser wegkommen sollen als die wohl-
habenden Kreise. Denn bedürfen der staatlichen Fürsorge
auch bei der Verteilung der Lebensmittel in höherem
Grade als diese, weil ihnen gemeinhin die bekann-
ten

Schleich- und Bucherwege zur Veranschaffung ander-
weitiger Vorräte nicht zur Verfügung stehen; und da sie
außerdem die ärmeren Teile der Bevölkerung dar-
stellen, werden sie von den starren Preisen in verhältnis-
mäßig drückenderer Weise betroffen als ihre besser ge-
stellten Mitbürger. Also Preisstaffelung: man be-
rechnet die Selbstkosten, gibt die Lebensmittel an die
Masse der Verbraucher, soweit ihr Einkommen eine
bestimmte Grenze nicht überschreitet, mit Verlust ab, der
dadurch wieder eingebracht wird, daß die Verbraucher mit
höherem Einkommen einen Zuschlag zahlen müssen. Das
Ganze natürlich innerhalb der Gemeinden, denen ja auch
die Verteilung der Waren vom Staat übertragen wird.
Auch das wäre ein Weg gewesen, um die sozialen Gegen-
sätze wenigstens in der Kriegszeit, wo sie am unerträ-
glichen empfunden werden mußten, zu mildern. Hier und
da wurden Versuche in dieser Richtung unternommen, so
in Strassburg auf Veranlassung des ungenügend tatkräftigen
früheren Oberbürgermeisters Dr. Schwander — aber im
allgemeinen fand der Gedanke wenig Gegenliebe. Den
Bureautaten in den Stadtverwaltungen erschien er
undurchführbar, er paßte eben nicht in das hergebrachte
Schema, hätte wohl den ohnedies mit neuartigen Ge-
schäften der aller verschiedensten Art überlasteten Ge-
meinden gar zu viel Arbeit verursacht, kurz man hiß nicht
darauf an, aumal auch die Reichs- und Staatsbehörden
kein Interesse für die Sache an den Tag legten. Unsere
viel zu viel gerühmte Organisationskunst traute sich an
diese Aufgabe nicht heran.

Seitdem aber ausländische Lebensmittel ins Land
hereinkommen und hier zu Preisen, die unsere bisherigen
Sätze erheblich überschreiten, an die Verbraucher abge-
geben werden, hat die Frage der Staffelung ein neues
Gesicht angenommen. Wir sind uns alle darüber einig,
daß kein Mensch mit den Nationen, die wir aus eigener
Vorräten zu verteilen imstande sind, der Not des Lebens
trozen kann, und daß auch hier wieder den Bedürftigsten
die Ergänzung an amerikanischem Mehl und Speck am
meisten zu gönnen ist. Deshalb wurde auch schon Mitte
April, als der Segen dieser hochwillkommenen Zusätze
sich kaum über unser Land zu verbreiten begann,
der Vorschlag wiederholt, durch eine Staffelung der
Preise zugleich mit dieser Gabe eine soziale Bestimmung
zu betätigen, die gewiß keinem Deutschen etwas zumuten
würde, was er unter den gegebenen Verhältnissen nicht
gern auf sich nehmen würde. Zunächst blieb wieder alles
stumm in der Runde. Bis jetzt endlich in einigen Berliner
Vorortgemeinden beherzte Männer die Sache in die Hand
genommen haben; Wilmersdorf will den Anfang machen,
andere Ortschaften werden folgen. Wenn der Versuch,
was wir hoffen wollen, gelingt, wird das gute Beispiel
zweifellos bald rasch allenthalben nachgeahmt werden.
Trotz der Schwierigkeiten, die der praktischen Durchföhrung

des Gedankens ganz gewiß an und für sich im Wege
stehen. Die Festsetzung verschiedener Preise für eine und
dieselbe Ware liegt dem freien Gewerbetreibenden nicht,
sie macht auch mehr oder weniger unbillige Vor-
prüfungen erforderlich, hat ein ziemlich tiefes Eindringen
in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Käufer zur
Voraussetzung und wird immer auch auf etwas schwankender
Grundlage ruhen, insofern als ja natürlich niemand ge-
zwungen werden kann, Waren zu kaufen, deren Preise
ihm vielleicht zu willkürlich bestimmt zu sein scheinen.
Auch trägt jetzt mehr als jemals der äußere Schein über
den inneren Zustand der Dinge: in wie vielen Fällen
wird da, wo man, nach den bisherigen Überlieferungen,
eine gewisse Wohlhabendheit vermuten möchte, in Wahrheit
bei näherem Zusehen arge Bedürftigkeit anzutreffen sein,
während Leute, die früher zu den ganz niedrigen Ein-
kommensstufen gehörten, heutzutage in auskömmlichen Ver-
hältnissen leben — nach außen hin, der wenigstens dem
Staat und der Gemeinde gegenüber aber den Anspruch
aufrechterhalten, als müßte für sie immer und überall
von oben her, auf Staatskosten Sozialisten, in erster Reihe
gejagt werden.

Das alles sind Bedenkllichkeiten, die ohne Frage nicht
leicht genommen werden dürfen. Aber der Staffelungs-
gedanke ist zu gesund, als daß er durch sie erdrückt werden
dürfte. Wo ein Wille ist, da findet sich auch ein Weg;
gumal, wie erwähnt, unerhörtene Männer der Tat
bereits mit vorbildlichem Eifer vorangegangen sind. Diese
Gelegenheit, den Massen ein Beispiel gerechter Ver-
waltungsarbeit und sozialer Hilfsbereitschaft zu geben,
darf jedenfalls nicht wieder aus Gründen der Bequemlich-
keit verpasst werden. Einen solchen öffentlichen Söldnerian
können wir uns wirklich nicht mehr leisten.

Antwort aus Versailles.

Wirkungen der deutschen Gegenentwürfe.

Verailles, 3. Juni.

Nach Pariser Blättermeldungen soll die Antwort der
Alliierten und Assoziierten auf die deutschen Gegen-
entwürfe am Freitag mittag überreicht werden. Einzel-
heiten sind zuverlässig noch nicht bekannt.

Ohne Zweifel haben die deutschen Gegenentwürfe
und besonders die zusammenfassende Note des Grafen
Rangau starken Eindruck auf die gegnerische Delegation
gemacht. Leider ist die günstige Wirkung durch die Quer-
treiberien im Rheinland einigermaßen abgeschwächt worden.
Zunehmend ist aus den Blättern der Entente ersichtlich,
daß man sich angefangen der schlechten Presse, die der
Friedensentwurf fällt in der ganzen Welt gehabt hat, zu
Zugeständnissen entschlossen hat, und ihr selbst Clemenceau
in einzelnen Punkten nachgeben will. In diesen Tatsachen

Ränke, deren Zahl sich ständig vermehrt. Das Blatt erklärt, der Augenblick sei ernst, da die Arbeitgeber sich gerechten Forderungen widersetzen und die Regierung fast täglich erneut das Volk vor den Kopf stoße. Neue erdrückende Steuern werden kommen. Statt eines Gerechtigkeitsfriedens, der die Welt verböhnen, soll ein Gewaltfrieden gestiftet werden, den eine verbrecherische ausländische Politik erkauft. Auf diesem Wege werde das Proletariat nicht mitgehen.

Neueste Meldungen.

Die Wiener Börse geschlossen.

Wien. Die heute bekannt gewordenen Friedensbedingungen für Deutsch-Osterrreich rufen einen derart niederschmetternden Eindruck hervor, daß die Börsenbörse im Sinne aller Börsenmitglieder veräußert, die Börse einseitigen zwei Tage geschlossen zu halten.

Aber eine Million Arbeitslose in England.

Amsterdam. Diefigen Blättern zufolge wurde im englischen Unterhaus mitgeteilt, daß die Zahl der Arbeitslosen in England über eine Million beträgt. Die Zahl der arbeitenden Kriegsteilnehmer beträgt 408 000.

Kanada unter Belagerungszustand.

Paris. Ein britisches Geschwader, bestehend aus einigen Kreuzern und Zerstörern mit etwa 4000 Mann starker Besatzung ist nach der kanadischen Küste ausgelaufen. Aber das kanadische Territorium wurde der Belagerungszustand verhängt. Die bei der britischen Regierung einlaufenden Nachrichten aus Kanada lauten ernst und lassen den Ausbruch einer Revolution mit bolschewistischem Charakter erkennen.

Seinkehrende Südwestafrikaner.

Berlin. Ein Transport von Südwestafrikanern, der abgelehnt von einer Anzahl Privatpersonen, vorwiegend aus Regierungs- und Polizeibeamten nebst Angehörigen besteht, wird in Rotterdam erwartet. Der Transport wird sofort nach Belgien geleitet, wo die Vorbereitungen zu seiner Empfangnahme, Abfertigung und Auslösung bereits getroffen sind.

Regierungsmaßnahmen gegen die Rheinbänder.

Berlin. Wie mitgeteilt wird, sind bereits energische Maßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der rheinischen Sonderbestrebungen in Vorbereitung. Die Bekämpfung soll mit den schärfsten Mitteln durchgeführt werden.

Wälzische Kundgebungen.

Mannheim. In allen größeren Städten der Wäls fanden gestern große Kundgebungen statt. In den Demonstrationen nahmen an denen sich Zehntausende von Personen, hauptsächlich Arbeiter, beteiligten. Befandeten die Teilnehmer in ruhiger Haltung für Deutschland und protestierten gegen die Erhaltung einer selbständigen wälzischen Republik.

Lloyd Georges Entgegenkommen.

Berlin. Nach den neuesten Meldungen steht Lloyd George, veranlaßt durch das Drängen der englischen Liberalen und Arbeiter und besonders seit der Sitzung des Reichstages am Sonntag im Hotel Maletic auf dem Standpunkt, daß es eher notwendig sei, den Friedensvertrag durch Entgegenkommen auf die gegenseitig vorläufige Hand zu ändern, als Deutschland zu zwingen.

Verchiebung der Entente-Antwort?

Paris. Nach Pariser Zeitungsmeldungen dürfte die Erklärung der Verbündeten auf die deutschen Gegenwärtigen verschoben werden, da in eine erneute eingehende Prüfung der deutschen Forderungen einbezogen werden soll.

Verkräfteter Patriotismus.

Amsterdam. Holländische Zeitungen berichten, daß in Holland die Deutsche verhaßt worden seien, weil sie es gewagt hätten, Deutschland, Deutschland über alles zu sagen.

Legte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Die rote Flagge

auf dem französischen Kriegsgeschwader.

Paris, 4. Juni. (tu.) Am Sonnabend hielten Mannschaften der im Hafen von Liban liegenden französischen Kriegsgeschwader die rote Flagge und verlangten von den Offizieren die sofortige Rückkehr nach Frankreich. Ihre Forderung wurde bewilligt. Von französischer Seite wird der Vorfall in Abrede gestellt und erklärt, daß es sich um Flaggen, die zum Trocknen aufgehängt wurden, handelt, unter denen sich auch einige rote befanden hätten.

Weitere Entwicklung des Generalstreikes in Frankreich.

Paris, 4. Juni. (tu.) Am Mittwoch findet eine Versammlung der Transportarbeiter statt, die über den Generalstreik in ganz Frankreich bestimmen soll. Es heißt, daß ganz Paris von Sicherungstruppen umstellt sei. Der Streik hat im Laufe des gestrigen Tages in ganz bedeutendem Maße zugenommen. Sämtliche Straßenbahnen, Untergrundbahnen und Omnibusse sind eingestellt. Die Angestellten der Warenhäuser, der amtlichen Telefonzentrale, der Gummifabriken, der gesamten Automobilindustrie, der Parfümerie, Kartonnagen- und Telephonfabriken sind in den Ausstand getreten. Ganz Paris ist ohne Licht. Die Zahl der Streikenden betrug Dienstag ungefähr 200 000, ist aber im Laufe des Tages um weitere 100 000 gewachsen. Die Bewegung hatte bisher einen rein gewerkschaftlichen Charakter, verfolgt jetzt aber auch politische Ziele, und zwar wird sofort die Einstellung der Verhandlung des Bolschewismus in Russland und Ungarn, die Gewährung eines Rechtsfriedens an Deutschland und Oesterreich, die Aufhebung der Blockade und sofortige Entlassung der Kriegsgefangenen gefordert.

Räterepublik in der Slowakei.

München, 4. Juni. (tu.) Die Münchener Augsburger Abendzeitung erhält ein Privattelegramm aus Wien, wonach in der Slowakei die Räterepublik ausgerufen worden sei.

Eine Verordnung der revolutionären Räteregierung Ungarns.

Budapest, 4. Juni. (tu.) Eine Verordnung der revolutionären Räteregierung bestimmt, daß jede arbeitende männliche Person, welche der ungarischen Räterepublik angehört, vom 18. bis 55. Lebensjahre wehrpflichtig ist.

Lloyd Georges gegen Milderung der Friedensbedingungen.

Amsterdam, 4. Juni. (tu.) Aus Paris erfährt das Handelsblatt: Der „Matin“ demotiviert den Bericht einiger Blätter, wonach Lloyd Georges geneigt sein sollte, die Deutschland auferlegenden Bedingungen zu mildern.

Der Angestelltenstreik in Nürnberg.

Nürnberg, 4. Juni. (tu.) Gestern mittag sind die Ingenieure, das technische und kaufmännische Personal der Nürnberger Metallindustrie wegen Gehaltsforderungen in den Streik eingetreten. Die Arbeiterchaft hat den Angestellten ihre Bereitschaft zu einem Sympathiestreik

ausgedrückt. Der Streik dehnt sich auf das ganze Land aus. In Umbach und anderen Städten haben die Angestellten der Metallindustrie bereits die Arbeit niedergelegt.

Levine zum Tode verurteilt.

München, 4. Juni. (tu.) Gestern wurde im Prozeß Levine das Urteil gefällt. Levine wird wegen Verbrechens des Hochverrats zum Tode verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, 4. Juni 1919.

— Die Meisterprüfung nach § 133 der Gewerbeordnung haben vor den im Bezirk der Gewerbelammer Dresden bestehenden Prüfungskommissionen im April 1919 abgelegt und bestanden: Vor der Prüfungskommission für Bäcker: Erich Chemnitzer in Herzogswalde, Kurt Friedrich in Herzogswalde; für Fleischer: Oswin Johne in Wilsdruff; für Schneider: Paul Ritter in Grumbach, Bez. Dresden.

— Zur Kirchenauflösung an Pfingsten für den allgemeinen Kirchenfonds gibt das Evangelisch-lutherische Landeskonfistorium folgendes bekannt: Die diesjährige Pfingstzeit ist wohl die schwerste, die unser deutsches Volk jemals erlebt hat. Die furchtbare äußere Not, in die wir durch die Grausamkeit unserer Feinde gestürzt worden sind, hat eine ungeheure allgemeine innere Not in den Herzen und Seelen unseres Volkes ausgelöst. Seine Willenskraft ist nahezu gebrochen und eine Auslösung aller stillen Begriffe und Zweifel an Gott und Menschheit machen sich breit. Tief vorbereitet ist der Boden zum Abfall von der Kirche. Es fehlt sogar nicht an Bestrebungen, durch Beseitigung des Religionsunterrichts aus der Schule unser Volk zu entchristlichen und ihm noch gänzlich denjenigen Halt zu rauben, den es im Glauben an unseren Heiland und Erlöser noch bisher gehabt hat. Pflicht jedes evangelisch-lutherischen Volksgenossen ist es deshalb, jetzt in doppelter Eile zu seiner Kirche zu stehen und mit Herz und Hand dafür einzutreten, daß das Reich Gottes auf Erden kräftig gebaut und das Evangelium von Christo eine Macht werde.

— Die Lebensfrage der deutschen Mission ist in dem deutschen Gegenentwurf zur Friedensbesprechung in Versailles in § 58 in folgender Fassung beantwortet: „Den in den Völkerstaaten anerkannten Religionsgemeinschaften wird die freie Ausübung ihrer Bekenntnisse und der Mission in allen Kolonien gewährleistet.“ Im Gegensatz zu Artikel 433 des vorgeschlagenen Friedensentwurfs sichert dieser ein doppeltes: 1. Den internationalen Charakter der Missionsarbeit, wie er notwendig aus dem Sendungswort Jesu abzuleiten und im Namen des Christentums zu fordern ist. 2. Der Kirche der Reformation wie überhaupt der deutschen Christenheit die offene Tür zur Entfaltung ihrer innersten Kräfte in der Gesamtheit des Reiches Gottes.

— Lederhansler. Am Abend des Himmelfahrtstages wurden von verschiedenen Rutschen der in Niederlommahaus ausgespannten Geschirre, deren Eigentümer sich über die Albe zu den in Seufflitz und Diesbar abgehaltenen Konzerten mit Tanzergängen hegeben hatten, die Schößeleder abgeschnitten und gekohlen.

— Raustadt. Am vergangenen Sonntag hielt der Missionszweigverein Wilsdruff u. Umg. in hiesiger Kirchfahrt sein überaus wohlgeordnetes Jahresfest ab. In dem gut gefüllten und besonders geschmückten geräumigen Gotteshaus predigte Pf. Gehring-Pennig über 2. Kor. 1, 3 und 4: Missionsfest in dunkler Zeit, wir feiern es dennoch mit einem fröhlichen „Gelobt sei Gott!“ denn er tröstet uns in aller unserer Trübsal, und dann können wir mit dem empfangenen Gottesstrotz die Selben trösten. Der Prediger schloß mit dem Hinweis auf das 100-jährige Jubiläum des Sächsischen Hauptmissionsvereins (16. 8.) und auf die Wunderwerke Gottes. Vom Kirchenchor wurde unter Leitung des Kirchschullehrers Speißeder ein erhebender Festgesang für Solo und Chor geboten. Die Kirchenkollekte erbrachte 177 Mk., wozu noch 18 Mk. von einem Wilsdronberggottesdienste kamen, den Missionsleiter Gehring-Pennig bereits am Vortage gehalten hatte. Die Nachveranlassung im Gasthof eröffnete der Vorsitzende Pf. Heber-Kesselsdorf 1/2 5 Uhr mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Er dankte dem Festprediger, dem Berichterstatter, dem Kirchenpatron Dekon-Rat von Dehmigen für rege Anteilnahme und Unterstützung, dem Kirchenvorstand, dem Kirchenchor samt seinem Leiter sowie der ganzen Kirchfahrt. Den Strom des Missionslebens, der vom 1. Pfingstfest ausgegangen, werde niemand aufhalten. Nur Gott im Himmel könnte uns Deutschen die Mitarbeit aus den Händen nehmen, ein Gedanke, der uns zwar an sich schon erquickend läßt, aber uns zugleich mit getrocknet und stiller Zurechtweisung. Der Ortspastor Marißke begrüßte sodann herzlich den Verein als einen lieben, ehrenwürdigen, segenspendenden und volkstümlichen Gasts, indem er ihm hinsichtlich seiner Wirksamkeit ein freudiges „Fahre fort!“ zurief. Im Kassenbericht konnte Pf. Weber-Umbach eine Jahreseinnahme von 1361 Mk. (300 Mk. mehr als 1917) feststellen. Als recht erfreuliche und nachahmenswerte Sondergaben nannte er 1000 Mk. für Errichtung und glückliche Heimkehr des Sohnes und 100 Mk. „Stiftung über das Grab hinaus“. Nachdem noch Pf. Klopsch-Dörsch-nig Grüße des Hauptvereins überbracht, ergriff Missionsleiter Gehring als Berichterstatter das Wort. Gegenüber dem Ton der Trauer, der hinsichtlich der deutschen Mission jetzt zunächst zu vernehmen ist, schlug er den Ton der Freude an. Trotz Heimlosigkeit unserer indischen Missionare ist der Weiterbestand unserer tamilischen Gemeinden gesichert. In Deutsch-Ostafrika seien immer noch einige unserer Missionare an der Arbeit, andere werden wahrscheinlich aus der Internierung in Ägypten dorthin zurückkehren. Eine neue Klasse mit 6 Missionsjünglingen konnte Ostem im Leipziger Missionsseminar wieder eingerichtet werden, und an Geldmitteln hat es bisher auch nicht gefehlt. Sodann gab Redner eigene Lebenserinnerungen aus 27-jähriger missionarischer Tätigkeit unter den Tamulen Indiens. Er setzte dabei zugleich seinem einst mit ihm entlandten und kürzlich in Hamburg heimgegangenen Freunde Rabis ein schönes Ehrenmal, indem er die Anwesenden vor allen Dingen in die indische Wirksamkeit und das Herz dieses ausgezeichneten und unergesslichen Missionars blicken ließ. Immer gespannter wandte sich die Aufmerksamkeit dem Redner zu

und man war mit ergriffen, als er, dieser Veteran der Mission, mit dem Wort des Herrn schloß: „Ihr sollt meine Zeugen sein“. Der Ertrag einer Lesersammlung ergab 147 Mk., sodaß also bei diesem Feste der ungewöhnliche Betrag von insgesamt 337 Mk. für die Mission gesammelt wurde. Ein besonderes Verdienst um die Nachveranlassung hatte sich der Grubener Männergesangsverein erworben, der in ausnehmlicher Befugung die rednerischen Darbietungen durch stimmungsvolle Gesänge harmonisch umrahmte.

— Brodowig. Wieder zu seinem gekohlenen Pferde kam ein hiesiger Gutbesitzer. Vor etwa 3 Wochen war ihm das Tier nachts aus seinem Stalle gekohlen worden, ohne daß es dem Eigentümer gelungen wäre, eine Spur zu ermitteln. Ein Schimmer von Hoffnung, seinen Gaul schließlich doch noch einmal zu Gesicht zu bekommen, ließ ihn in der letzten Woche den Hofmarkt in Liebenwerda besuchen. Und siehe da, er traute seinen Augen kaum, als er an einem ihm noch vor der Stadt entgegenkommenden Wagen sein gekohlenes Fährstlein erkannte. Mit möglichster Beschleunigung machte der Bauer natürlich sofort dem neuen Besitzer gegenüber sein Eigentumsrecht an dem wiedergefundenen Gaul geltend und er hatte nach einiger Mühe auch den Erfolg, daß er das Tier, das inzwischen seinen Herrn wiederholt gewechselt hatte, mit nach Hause nehmen durfte. Hoffentlich gelingt es auch, den Pferdedieb seinen Richtern zuzuführen.

— Oberwartha. Am Sonnabend fand im Krematorium zu Tolkewitz die Einäscherung des verstorbenen Klostergebäudebesizers Freih. Arndt aus Oberwartha in engstem Kreise statt. Nach feierlichem Vorspiel sprach Pastor Wenning ergreifend über die Worte Psalm 4 Vers 9 „Ich liege und schlafe nun ganz in Frieden“ und hob besonders die trefflichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen und seine hervorragende, der Verherrlichung der Natur gewidmete dichterische Begabung hervor.

— Goffebau. Vor einiger Zeit wurde am Gnomenstieg beobachtet, wie ein Eichhörnchen mit einer Kehlmeise über den Weg und dann auf einen Baum lief. Es hatte den Vogel aus einer großen Schar herausgeholt und vergeblich bemüht sich die anderen Vögel, ihm den Raub freitig zu machen. Der Beobachter schilderte die interessante Begebenheit einem Ornithologen, welcher u. a. schreibt, daß das Eichhörnchen schon längst als arger Vogelräuber und Nestplünderer bekannt ist. Er selbst habe einmal ein Eichhörnchen geschossen, das ein ganzes Finkenest nebst Inhalt im Mause davontrug.

— Sebnitz. Die ersten Einkäufer aus Amerika waren dieser Tage in Sebnitz und haben in mehreren Blumenfabriken Aufträge für künstliche Blumen aufgegeben. Mit den vorgelegten neuen Mustern waren sie sehr zufrieden.

— Frankenberg. Wegen des Ausfalls der Butterzuteilung kam es am Montag in der Mittagssunde zu einer Massendemonstration vor dem Rathaus. Während eine Abordnung mit dem Leiter der städtischen Nahrungsmittelversorgung, Stadtrat Dr. Wolf, in Gegenwart des Bürgermeisters verhandelte, drang eine Anzahl von Demonstranten in das Amtszimmer ein, verlangte die Amtsniederlegung Dr. Wolfs und ging tätlich gegen diesen vor. Dr. Wolf wurde aus dem Rathaus auf den Markt gedrängt und suchte den Wilsdrungen der Menge nach seiner Wohnung zu entkommen. Er wurde jedoch wieder ergriffen und nach dem Rathaus zurückgebracht. Ebenso wurde gegen den Geschäftsführer der Lebensmittelabteilung tätlich vorgegangen. Dem Stadtverordnetenvorsitzer Lehmann und Arbeiterratsmitglied Bohla gelang es schließlich, vom Rathausballon aus die aufgeregte Menge zu beruhigen. Es wurde dann eine Abordnung zum Kommunalverband nach Rötha abgeschickt, um dort wegen der ungenügenden Belieferung Frankenburgs mit Nahrungsmitteln vorstellig zu werden. Dem Bürgermeister wurde eine Neuordnung der Nahrungsmittelabteilung und verschiedene erbetene Maßnahmen in Betreff auf die allgemeine Versorgung zugesagt.

— Chemnitz. Einem gefährlichen Heiratswindler fiel eine hiesige achtbare Familie zum Opfer. Von der Familie, welche zwei erwachsene Töchter hat, machte eine Tochter die Bekanntschaft eines angeblichen Leutnants, derzufolge es auch zur Verlobung und zur Verheiratung kam. In der Zwischenzeit und auch kurz nach der Verheiratung hielten jedoch Kriminalisten Umschau nach dem angeblichen Leutnant, welcher durch seine geschickt selbstgefertigten Ausweise seiner Verhaftung immer entgangen war. Als Kriminalisten nach dem „Leutnant“ Umschau hielten, reiste der Schwiegervater dem Paare nach Dresden, wohin es seine Hochzeitsreise angetreten hatte, nach, um selbst Aufklärung zu schaffen. Nach Auseinandersetzung mit dem unverhofft gekommenen Vater trat das junge Paar die Heimreise an. Der Schwiegervater entfloß aber kurz nach dem Einsteigen in den Zug aus dem Dresdener Hauptbahnhof und konnte noch nicht ermittelt werden. In seinem Gepäck fand man Gift. Auf den vom Schwiegervater ausgestellten Vermögensausweis über 70 000 Mark Müllger, die bei der Reichsbank hinterlegt worden war, hatte der Schwiegervater bereits 16 000 Mk. abgehoben. Wie sich herausstellte, war der junge Gatte kein Offizier; alle seine Ausweise waren gefälscht.

— Zschopau. In dem über dem Schulsaal gelegenen Dachboden des hiesigen Lehrerseminars brach am Dienstag ein Schadenfeuer aus, dem in kurzer Zeit der Dachstuhl des linken Flügels zum Opfer fiel. Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehrleute konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Leider kamen bei dem Brande zwei Feuerwehrleute zu Schaden; einer erlitt durch ein herabfallendes Mauerstück schwere Kopf- und innere Verletzungen, während der zweite durch eine Decke brach. Der Sachschaden dürfte beträchtlich sein.

Sächsische Volkskammer.

38. Sitzung am 3. Juni 1919.

In der heutigen Sitzung stand als einziger Punkt die allgemeine Vorbereitung über den Nachtragsetat zum staatlichen Elektrizitätsunternehmen auf die Jahre 1918/19 auf der Tagesordnung. Finanzminister Nitsche führte zur Begründung der Vorlage aus, daß das heutige vorliegende Ergebnis von 2 1/2 Jahren zwar kein überwältigendes sei, aber doch zeige das Unternehmen ein stetiges und gesundes

fortschreiten. Wenn sich die Hoffnungen auf billigere Elektrizität noch nicht hätten verwirklichen lassen, so liege dies an den hohen Preisen für Material und Arbeitslöhne. Für die Zukunft gründeten sich unsere Hoffnungen an den Besitz größerer Kohlenfelder, denn dadurch werde das Unternehmen von Konjunkturschwankungen des Kohlenmarktes unabhängig. Der Staat sei dann in der Lage, billigere Elektrizität zu liefern. Hierauf beantragte Abg. Mehnert (Soz.) für seine Partei die Ueberweisung des Entwurfs an den Finanzausschuß B, da in dieser Angelegenheit eine besonders eingehende Ausschussberatung notwendig sei. Abg. Mitschke-Leusch (Dem.) empfahl die Ueberweisung der Vorlage an eine Zwischendeputation, da in Anbetracht unseres wirtschaftlichen Zustandes alle Finanzfragen ohne parteipolitisches Vorurteil gelöst werden müßten. Nachdem Abg. Fleißner (Unabh.) dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an den Finanzausschuß zugestimmt hatte, hielt Dr. Eckardt (D. N.) die Grundlagen des Unternehmens im Verhältnis

zur Größe des Objektes für nicht genügend. Bei Fortdauer der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage könne nicht mit einer lebhaften Beschäftigung der Industrie und infolgedessen auch nicht mit einer größeren Stromentnahme gerechnet werden. Weiter traten Abg. Bläher (D.V.P.) und Abg. Deuller (D. N.) ebenfalls für eine Ueberweisung der Vorlage an den Finanzausschuß ein. Nach einer kurzen Bemerkung von Geh. Rat Köpke wurde die Vorlage auf einstimmigen Kammerbeschuß dem Finanzausschuß B zur Weiterberatung überwiesen und die Sitzung geschlossen.

Neue Bücher.

Im Verlag der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche und gemeinschaftliche Bildung Berlin W 8 sind in letzter Zeit erschienen:
Wilson. Von Prof. Dr. R. J. Bonn. Preis 25 Pfg.
Revolution und Frauenrecht. Von Adele Schreiber. Preis 25 Pfg.
Wie der Krieg verloren wurde. Von Oberst a. D. Gölde. Preis 10 Pfg.

Kulturpolitische Ausgaben. Von Conrad Gamisch. Preis 20 Pfg.
Der Offizier im neuen Deutschland. Von Dr. Joachim Tiburtius, Lt. d. Res. Preis 25 Pfg.
Die Grundgedanken des Sozialismus. Preis 20 Pfg.
Das Weiterstreben der Revolution. Von Karl Kautsky. Preis 25 Pfg.
Ruin oder Aufstieg! Von Ermin Daß. Preis 25 Pfg.
Was ist Sozialismus? Von Eduard Bernstein. Preis 25 Pfg.

Kirchennachrichten

für Donnerstag den 5. Juni.
Gora.

Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff.
 Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer i. R. Gärtner. für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Deute verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte jüngste Tochter und Schwester

Linda Bella Bennack

in ihrem 16. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Röhrsdorf, am 8. Juni 1919

Familie S. Bennack.

Die Beerdigung findet Freitag den 6. Juni nachmittags 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die unterzeichneten Banken halten **Pfingstsonnabend** den 7. Juni 1919 ihre Kassen und Schalter **geschlossen.**

Ländlicher Vorschußverein
 zu Krögis
 Rassenstelle Wilsdruff.

Mitteldutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Geschäftsstelle Wilsdruff.



Von Sonnabend den 7. Juni ab stelle ich eine sehr große Auswahl

Ostfries. u. Oldenburger Kühe und Kalben

(Beste Qualität)

hochtragend und frischmelkend, sowie eine Auswahl (100 Stk.)

Ostfriesische Milchschafstämmer

zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Ankaufsbefehligung ist für Kühe und Lämmer vorzulegen.

Hainsberg. E. Kästner.
 Güterbahnhofstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

Einige Grasmäher

Gabelheuwender, Rechen, Kreisfägen und Strohschneider noch sofort preiswert lieferbar.

Severin & Zuehör, landwirtschaftliche Maschinen, Dresden-N., Torgauer Straße 6.

Bersteigerung

Freitag den 6. Juni von nachmittags 4 Uhr an Jeditzstraße 184 der zum Nachlasse der verstorbenen Frau **verm. Mayer** gehörigen

Möbel, Wirtschaftsjachen, Betten usw.

Wilsdruff, am 31. Mai 1919.

Gerlach, Ortsrichter.

Auktion.

Freitag den 6. Juni nachmittags 5 Uhr kommen am früheren Charandter Kalkwerk (Ringofenabdruck)

Dachfalzziegel, Kanthölzer, Bretter und Latten

zur Versteigerung.

Martin Göpfert, Grumbach.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Mensch & Sieling.

Rosenschlächtereier, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Potschappel.

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 735.

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Verfügung.

Für die uns am Tage unserer Hochzeit in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche und sinnreichen Geschenke jagen wir hierdurch allen zugleich im Namen unserer lieben Eltern

unsern herzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 4. Juni 1919.

Kurt Springsklee und Frau Frieda geb. Günther.

Das Geschäftszimmer der Werbestelle 4 d. 2. Grenzzäger-Brigade

Wilsdruff

befindet sich im

Restaurant „Parkschänke“

Meißner Straße, Fernsprecher 515.

Blau
Leinendrell
 grau Leinen
 marine
Colienne
 schwarz
Seidenpopeline
 Eduard Wehner
 Markt

Sägespäne

zu Sturzwecken liefert billigst nach allen Stationen und verditet Angebote: **Fr. Ulbricht, Dresden-N. 6, Alaanstraße 37.**

Grumbach.

Donnerstag den 5. Juni freier Seefischverkauf. Preis das Pfund 2 Mark.

Grumbach, am 4. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand.

Kesselsdorf.

Lebensmittelverteilung.

Donnerstag den 5. Juni Gemüsekonserven, 1 Pfund auf den Kopf, Verkaufspreis a. d. Dosen.

Freitag den 6. Juni Rübeln und Graupen, je 250 Gr. auf den Kopf. Pfundpreis für Rübeln 60 Pfg., für Graupen 45 Pfg. Nahrungsmittellarten-Abschnitt 6a und b.

Kesselsdorf, am 2. Juni 1919.

Der Ernährungsausschuß.

Saatmais

gegen Saatkarte empfiehlt

Louis Seidel

Wilsdruff.

Fernsprecher Nr. 10.

Papier-Wäsche

ist wieder eingetroffen bei

H. Hörig, Freisur.

Brautpaar sucht

4-Zimmerwohnung für sofort oder 1. Okt. Ang. erb. an W. Krausch, Dresden-N. Marktgr. Str. 16

Bestes
Hemdentuch
 Meter 14 Mark
Gelber Aesfel
Jephir
 zu Sporthemden
 125 breit Meter 15 Mk.
Blusen
 Bunter
Hemdenbarchent
Blusenbarchent
 nur allerbeste Sorten neu hereingekommen bei
 Emil Gläthe,
 Wilsdruff.

Ein
Rollwagen
 ist zu verkaufen bei
 Schmiedemstr. Max Schubert
 Grumbach.

Bettmatten
 wird geholt. — Auskunft umsonst. **G. Stachemann,**
 Langwedel-Bremen.

Groß-, Mittel- und Kleinmägde finden Stellung durch den
Arbeitsnachweis
 des Landeskulturrates
 Nebenstelle Wilsdruff
 Am Ehrenfriedhof 215
 Fernsprecher 429.

Guterhalt.
Federschuh
 (Stiefeletten)
 Größe 46 zu verkaufen
 Kesselsdorf 27 g.

liche Bestellungen auf Drucksachen all.
Brief
 Art werden gewissenhaft und rasch bei sauberer Ausführung erledigt von der Buchdruckerei von **Arthur Zschunke** in Wilsdruff, Zellaerstr. 29.

Das...
 für...
 Nr...
 werden...
 Sa...
 Einprüf...
 helen...
 Um...
 wenig...
 der...
 seine...
 Fitt...
 der...
 Sonnab...
 (Händler...
 Wi...
 Auf...
 und...
 abgegeb...
 Wi...
 M...
 Stra...
 Bi...
 In...
 Klassen...
 hö...
 nach...
 Die...
 haben...
 Die...
 von...
 Fällig...
 Nach...
 Wätere...
 In...
 Ange...
 Die...
 Vogel...
 In...
 londers...
 Pä...
 etwa...
 Das...
 Man...
 schid...
 Hoch...
 rrat...
 ihren...
 gel...
 sich...
 sonst...
 ver...
 standen...
 Aktion...
 ein...
 bis...
 dahin...
 Namen...
 norma...
 liegt...
 rheim...
 alle...
 liefern...
 treuen...
 Ver...
 lassen...
 in...
 bei...
 neuen...
 die...
 Dr...
 Dor...
 we...
 nicht...
 zu...
 b...
 von...
 Wies...
 Berlin...
 oder...
 Lage...
 an...
 über...